

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief

Band: 8 (1955)

Artikel: Vam alte zum nüwe Chilchezit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nam alte zum nüwe Chilchezit

I ds Grosatte n Geburtsjahr — 1891 — ischt ds alt Chilchezit am Abwâbe gsi. Alli Brott isch gstande u het nume hie u da es Schützi möge lotschge wes der Alfzüger, e Schuehmacher im Schwand, umhi es mal het in Gang bracht.

Der Chilchgmîrat het gfunde, da sollti den appa ebbes gah, am beschte wes, mu teti es nûws Zit in dän alte Ture. Der nächscht Ulstig müefzi mu de ggugge, wells der bescht Wäg zun däm schôene Züll chönti si.

„Loset, Manna“, siit iina vanne, „i mues da nuch ebbes frage. Wenn doch das Chilchezit di gröschte Schutza nüt giit, de het der Alfzüger minder z tüe mit dem Alfzieh. U drum sollti mu dâmu der Loeh n e chli ahature“.

„Du hescht sicher in ii Wäg rächt“, müint en andera. „Aber das guet Mandli het es Tschuppli Chind u tuet bitter gnueg. Wier wi mu das Verdienschi nât verchlindere.“

Der Chilchgmîrat het dem zweite n Atrag gfolget u ddäm Ma witer der ganz Loeh ggä.

Im Jahr 1893 hiin die Chilchegmîrät nuch iinischt über das chranck Chilchezit gredt, u si se räting worde, sicher müefzi de n appa es grächts Zit i Ture, u fur das welli mu der Summer dür, wenn es Wüschli Fründi hie z Predig gange, an de Sunntige lan ylege. Es Jahr speeter, also im Vierunünzg, hets richtig Egattig gmacht, jitz endlich rückis den in dâr Sach. Mu het über e Chilchezitmacher Jenny z Münzige u si War gueta Bricht überchoe. Aber glichwohl welle mu nuch es par ander Gmüindí afrage, wie si mit Jennys Chilchezite zfride sige.

Churz druf, am 16. Brachet, hiis umhi e Sitzig ghaben u sîn uberychoe, mu welli fur ds Alfzieh vam alte Glotsch, wes z madhe sige, anstatt 40 Franke, numme nuch 30 Franke bsalle. Im witere müefzi di Chilchezitfrag afe n es mal vor d Chilchgmîndsversammlig, im-

mel wenigstes fur afe 3 vernäh, ob d Adelbodmer überhupt ebbes welle n endre an dām Ugricht im Turen obna, obs ses noch iinischt welle la riise n ol doch afe n es mal es weegersch zueha tue.

Es par Tag dernah, am 19. Brachet, hets due richtig in der Chilchen oniborg 3 brichte ggāh. Sum Lüt ween derfür gsi, sofort es nūws Zit 3 bstelle, un es par meh altvätterisch Mandleni würds jedefalls ha dducht: „Ds alta tuets üüs nu lang.“ Churz u guet, der Bschluß ischt due 3 mitts dürhi ggange: Ja, es nūws Chilchezit, das wollteber, aber zerscht mues mu wūsse n ob ds Turegrüscht starchs gnueg sigi, u wa mu dār Hufe n Gält harnāmi fursch 3 bsale, we nāt meh grächets sigi, wan afe hundertachtunach3g Franke sibe3g. — Gället, das ischt ganz di guetmuetigi u bhuetjami, men gischt sicher es biti 3 angschthafti Adelbodmerart.

Nu ja, föf Tag nah dār Chilchgmündsversammlig het der Chilchgmürat dem Oberlehrer Aellig u dem Gmündschriber Aellig Alfrag gāh, di gwünschte Voerarbiite n a d Hand 3 näh.

Warum van denn etwāgg noch umhi 3wūū Jahr si vergange n eebs due 3 grächtem grüdt het? Möglicherwys destwāge, wil der Chilchezitfond numme langsam gwagse n ischt.

Endlich, endlich, am 8. Meye 1896 schribt der energisch Sekretär, Pfarrer Gottlieb Johner, im Protokoll vam Chilchgmürat: „Man wünscht allgemein, daß der Lauf der Verhandlungen sich beschleunige“. Woll, woll, jitz hets agfange rüde! Dem Herr Jenny 3 Münzige hiis bsciidet, är sollti choe, wi eender, wi lieber, fur zgugge, wie mus mit dem alte n un allefalls mit eneme nūwe Chilchezit müefsi mache.

Es chönnti si, daß dār Pfarrer Johner u jedefalls o di beede n Aelliga gnueg hiis ghabe van dār föfjerige Wärwiisery. Churz u bündig hiis jitz d Aschaffig vam nūwe Chilchezit mit dem Herr Jenny abgmacht, fur 1550 Franke, un am 2. Wymanet 1896 het der Chilchgmürat im „Adler“ es Fescht gfyret, d Uwihig van dām nūwe Zit.

Aber u jít d Rächtnig vam Herr Jenny? O, es het sig nu rácht wäselig gmacht. Als em Chilchezitfond het mu 561,44 Franke chöinne näh, u bim Chilchmeyer si n grad in däm Jahr meh wa tuzig Franke n alt Kapitalschulde zruggbsalt worde. Af däwäg het mus bhuutet, 1150 Franke sofort z gäh, u zwüü Jahr speter ischt das Zít bis uf e leschte Rappe bsalts gsi.

Af allz uehi hets due nu grad ordelig z brichté gäh wägem alte nütwärtige Chilchezit. Da het, churz na däm schöene Feschtlí im Adler, epper im Chilchgmürat gfragt: „Wär het denn iigetlich dem Schmid Allembach ds alt Chilchezit erluubt?“ E kínna het eppes welle wüssse, es het fascht Ggattig gmacht, där Schmid hiigis ohni z frage n erwägg grumt. Was mache? „Där Bburjch fölli sage, wär mus erluubt hiigi, u wenn ersch bigärrí z chuuze, su fölli er en Offerte mache.“ Guet, mu het mit mu gredt, är het sig anerbotte n das nütwärtig Zít bir Gwicht z chuuze, u sii hii mus fur nes chlis Gälti überlah. Nüt ruch überlang het mu in der Gmiind umha ghört rugle, das Adelbodmer Chilchezit sigi im Wallis ännet fur 600 Franke verchuuft worde. Da sín üüser guete Chilchgmürat apa nät di gröesere gsi. — Ja, ja, enere gschýde Chatz chönnni och e Muus etggah!

Nu súscht hets hindernahi dri in dr Gmiind es giftigs Greed ggäh, wills äben in där Chilchezitfrag nie zuneme n endgültige Gmiindsbenschluß ischt choe. Schlussendtlig ischt am 29. Wymanet 1897 in der Chilche n di ganzi Gschicht erläse worde. Der alt Hannes Denzer het mit Fueg u Rächt welle wüssse, warum der Liferigsvertrag mit dem Herr Jenny nie vor di Gmiind sigi choe un o der Verchuuf vam alte Zít.

Dennzumalle n isch grad der Herr Pfarrer sälber President va sir Alfsichtsbhöerd gsi, un är het där Chilchgmünd fründtlig Askunft ggäh: Sicher hiige si da ebbes glätzget. Aber mu fölli n es nät z ruch übel näh, es sigi niemalle n us Boeshüit gschee. — A ds End van däm Lied: Der Denzer ischt z friede gsi, u der ganz Zithandel ischt iistimmig guetghíze worde. — — —